

Kunst in therapeutischem Umfeld

VERNISSAGE „Dialogue III“ im „Centre Baclesse“ an der Escher rue Emile Mayrisch

Mit der neuen Ausstellung „Dialogue III“ im „Centre national de radiothérapie François Baclesse“ (51, rue Emile Mayrisch in Esch/Alzette) sollen die Bilder und Fotografien der Künstler François Schortgen und François Besch den Patienten und Besuchern in diesem sehr technischen und therapeutischen Umfeld Kunst und Kreativität näherbringen.

ESCH In den kommenden Monaten wird die Ausstellung mit Werken von François Schortgen und François Besch den Patienten eine wohltuende Abwechslung bieten sowie ihren emotionalen und intellektuellen Horizont erweitern.

Wie schon die beiden vorherigen Ausstellungen „Dialogue I“ und „Dialogue II“, mit Werken von Renée Oberlinkels, Marie Odile Turk-Gaillot und Marie-Josée Kerschen (ihre Skulpturen verbleiben im „Centre Baclesse“), soll auch „Dialogue III“ den Patienten Sicherheit geben und sie in ihrer Therapie positiv unterstützen.

Die Ausstellung, entstanden in Zusammenarbeit mit der Agentur „mediArt“, kann bis Ende 2015 während der Öffnungszeiten des Radiotherapie-Zentrums besichtigt werden. „Auf eine humane Betreuung der Patienten wird im 'Centre Baclesse' besonderen Wert gelegt“, so der Direktor des Zentrums, Dr. Michel Untereiner.



Foto: Paul Huybrechts

Durch die Ausstellung führte Paul Bertemes. Rechts neben ihm François Besch. François Schortgen konnte aus gesundheitlichen Gründen der Vernissage nicht beiwohnen.

François Schortgen, der aus gesundheitlichen Gründen der Vernissage nicht beiwohnen konnte, wurde am 11. Oktober 1935 in Luxemburg geboren. Er lebte in Alaska und Kanada, wo er mit der Inuit-Kunst in Kontakt kam. François Schortgen lebt und arbeitet heute in Ehleringen, unternahm aber auch mehrere Reisen

nach China, Südamerika und in die nördliche Hemisphäre. In seinen abstrakten Bildern erkennt der Betrachter unweigerlich Landschaften, Gletscher, Wasserfälle und Gebirge, bei denen Ocker- und Blautöne überwiegen.

François Besch wurde am 11. April 1963 in Esch geboren. Er ist

Autodidakt und zählt zu den Pionieren der Smartphone-Fotografie. Er lebt und arbeitet in Biwingen. Seine Fotografien erstellt er anhand seines iPhones und der Foto-App „Hipstamatic“. Wie bei Polaroid-Bildern kann der Ausschnitt nach der Belichtung nicht mehr verändert werden. Verschiedene Filter sorgen für Effek-

te, generell haben die Bilder einen Hauch von Retro und erinnern an analoge Fotografien. In dieser Technik entstand ebenfalls Bechs Briefmarkenserie der Post, „Pilze aus Luxemburg“. ph

Weitere Infos

www.baclesse.lu